Die russische Revolution.

Die Soldatenabteilung hat Arbeiterrat an Unterstützung bittet als Forderung auf, daß die Entsendung von Gardeabteilungen zur Front nur mit Zustimmung der Soldatenmassen erfolgen könne, und daß nur solche Abteilungen abrücken dürfen, die lauter gewählte Offiziere hätten. — Der Kriegsminister Gutschkow hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem bekanntgegeben wird, daß die aktive Armee neuer Bestände an Offizieren und bedeutender Verstärkungen bedarf. Deshalb erklärte der Minister, daß kein Offizier oder Soldat, der nicht eine nützliche Beschäftigung hat, im Rücken der Armee bleiben darf, sondern sofort zur Front zu gehen hat. — Nach einer Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur haben am 5. April neue Kundgebungen verschiedener Teile der Petersburger Garnison vor dem Taurischen Palais statt. Die Truppen führten rote Fahnen mit Aufschriften, wie beispielsweise „Wir wollen uns an die Front begeben."

Kerenski sagte, ein freies Rußland würde ohne den Sieg über die Deutschen nicht bestehen können. — Aus der Provinz eintreffende Nachrichten bezeugten, daß die Bevölkerung einstimmig wünsche, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen. Alle Kosaken von Orenburg seien der neuen Regierung den Eid geleistet haben. In Charkow ist, wie die Petersburger Agentur meldet, ein Revolutionsfest veranstaltet worden, an dem 30 000 Vertreter verschiedener Organisationen teilgenommen hätten. — Petit Parisien meldet aus Petersburg: Die Wahlen für die konstituierende Versammlung sollen spätestens im Frühsommer stattfinden. Einen früheren Zeitpunkt festzusetzen, sei infolge der Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Wählerlisten unmöglich. — Eine Abordnung der englischen Arbeiterpartei wird sich nach Petersburg begeben. Bezeichnenderweise setzt sich diese Abordnung fast nur aus gemäßigten Elementen zusammen; ein einziger Sozialist befindet sich darunter. — „Extrablatt" meldet aus Stockholm, daß die Anklage gegen Protopopow auf Landesverrat lautet. In der Anklageschrift, die demnächst veröffentlicht werden soll, werde auch die Zarin mitbeschuldigt. Der Anklage lägen Schriftstücke aus dem Geheimarchiv Protopopows zugrunde. Die Untersuchung werde von Bürgern geleitet. — Der russische General Liesco beschuldigt nach einer Meldung des „Corriere della Sera" Stürmer die Niederlage Rumäniens gewollt und organisiert zu haben. — Nach einer in Stockholm eingetroffenen Meldung traten sämtliche polnischen Mitglieder aus dem russischen Reichsrat und der Reichsduma mit der Begründung aus, daß Polen als selbständiger Staat nunmehr von Rußland geschieden sei.

Kriegsnachrichten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 4. April 1917:

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nichts mitzuteilen. — Heerestront des Generalobersten Erzherzog Josef: Ein österreichisch-ungarischer Flieger schoß im Raume von Ocna ein russisches Nieuport-Flugzeug im Luftkampfe ab. — Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am mittleren Stochod haben wir, erhebliche Beute einbringend, den russischen Brückenkopf Tobolv in Besitz genommen. Sonst vielfach Aufleben des Geschützkampfes.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Kein besonderes Ereignis.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

In Mesopotamien

geht der Bewegungskrieg weiter; die Engländer suchen offenbar die Vorteile, die sie mit dem Gewinn von Kut-el-Amara und der Eroberung von Bagdad (11. März) erreicht hatten, entschlossen und tatkräftig auszunutzen. Man kann der Weitsichtigkeit ihrer militärpolitischen Unternehmungen in Asien, gegen Palästina, im Hedjas eine Anerkennung nicht versagen. Von Bagdad aus sind sie den Türken in nördlicher Richtung, den Tigris — ihrer Etappenlinie — entlang, gegen Samara gefolgt, zugleich aber in nordöstlicher Richtung den Diala aufwärts gezogen gegen die Straße Bagdad-Hamadan (in Persien). Sie haben diese am 21. März bei Deli-Abbas, westlich des Passes von Khanikin, erreicht. Von Osten her rücken russische Truppen aus Persien diesem gleichen Passe entgegen.

Der englische Angriff auf Gaza

war in größtem Stile vorbereitet. Nachdem die Engländer die vom Suezkanal in östlicher Richtung dem Meere entlang gebaute Eisenbahn bis Chan Junis, 20 Kilometer südwestlich Gaza, fertiggestellt hatten, versuchten sie am 26. 3. sich in Besitz dieses Landes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An dem Gefecht waren auf englischer Seite etwa 4 Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfelde wurden 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück.

Die norwegischen Schiffsverluste.

Laut Tidens Tegn sind seit dem 1. Februar 105 norwegische Schiffe von zusammen 166000 Tonnen Gehalt versenkt worden, hiervon allein im März 64 Schiffe mit 108000 Tonnen. Die norwegische Flotte ist seit Neujahr um 149 Schiffe mit 233000 Tonnengehalt zurückgegangen. Laut Norges Handels-og Sjöfartstidende sind seit Anfang März 17 norwegische Dampfer dem Versuche, Kohlen und Koks aus England nach Norwegen zu holen, zum Opfer gefallen.

Feindliche Heeresberichte.

Englischer Bericht vom 3. April 1917. Bei unserem gestrigen erfolgreichen Angriff südöstlich von Arras nahmen unsere Truppen nach dauerndem Kampfe das Dorf Henin sur Cojeul im Anschluß an die anderen schon gemeldeten Dörfer. Ein 2. deutscher Gegenangriff wurde am Abend von unserer Artillerie gebrochen. Wir nahmen das Dorf Maisseny und besetzten den Wald von Ronssoy. 8 deutsche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. Von den unseren werden 6 vermißt.

Verschärfung der Krise in Irland.

Nach einer Privatmeldung aus dem Haag hat sich die Lage in Irland wieder verschlimmert. Die Sinnfeinerbewegung erfaßt immer weitere Volksschichten und besonders eifrig zeigt sich die katholische Geistlichkeit. Der Belagerungszustand ist verschärft worden.

Umbenennung der österreichischen Landwehr.

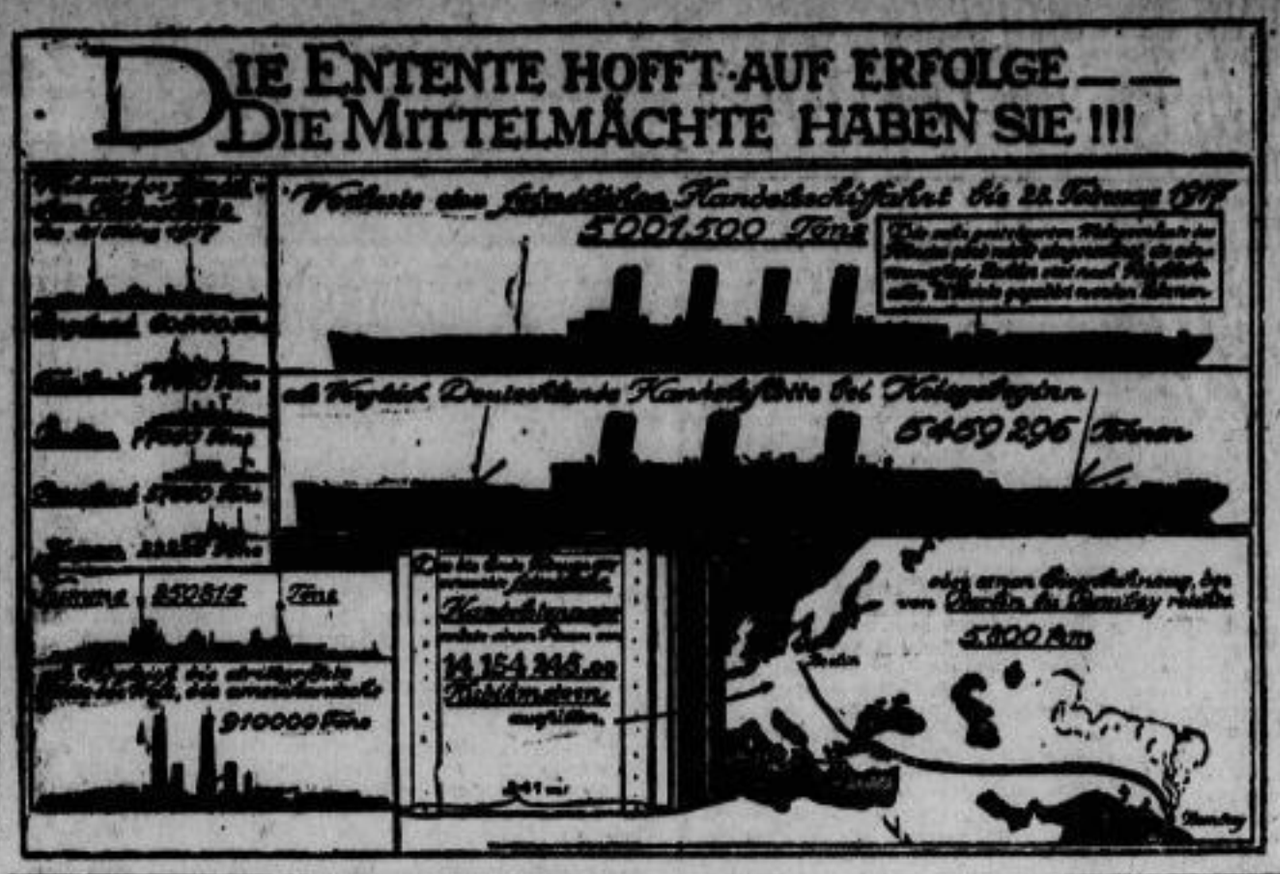
Die Umbenennung der k. k. Landwehr in k. k. Schützen ist durch einen Befehl des Kaisers Karl angeordnet worden. Damit werden diese Landwehrtruppen unzweideutig als Truppen erster Linie gekennzeichnet.

Weigerung der Elsaß-Lothringer.

Wie Matin meldet, weigern sich die in Creusot und Umgebung beschäftigten Elsaß-Lothringer, ihren Namen französieren zu lassen. Sie erklären, die Elsaß-Lothringer hätten für Frankreich genug Dienste geleistet, um solche Maßnahmen überflüssig zu machen

Entlassungen aus englischen Zivilgefangenenlagern.

Es wird in London amtlich bekannt gegeben, daß



Maßnahmen getroffen worden sind, nach denen ausgewählten österreichisch-ungarischen, türkischen und in besonderen Fällen deutschen Zivilgefangenen, die gute Führung aufweisen und von denen man annehmen kann, daß sie vertrauenswürdige Männer sind, jetzt auf Ehrenwort aus dem Gefangenenlager entlassen werden können zur Beschäftigung, die mit der Kriegstätigkeit nicht in Beziehung stehen. Solche auf Ehrenwort entlassene Gefangene müssen sich zweimal wöchentlich bei der Polizei melden. Die Arbeitgeber müssen ihnen den üblichen Lohn bezahlen, den sie englischen Arbeitern für die gleiche Arbeit bezahlen müßten.

„Unter dem Sachsenbanner."

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen.

Im Auftrage des Königlich Sächsischen Kriegsministerium bearbeitet vom Königlich Sächsischen Kriegsarchiv.

Ein brennender Munitionsstapel.

(bn) So gut auch die Batterie verborgen war, sie wurde doch eines Tages durch die zahlreichen feindlichen Flieger und Fesselballons, die unsere Feuerstellung zum Teil einsehen konnten, erkannt. Nun überraschte uns der Feind täglich durch Feuerüberfälle von nie erlebter Heftigkeit aus Geschützen aller Kaliber. Am 6. Juli 1916 nachmittags wurde während eines solchen Feuers ein Munitionsstapel von einer schweren Granate getroffen. Die Geschoßkörbe gerieten in Brand, Geschosse explodierten und vernichteten einen Teil der Mannschaftsausrüstung; Splitter beschädigten Schutzschilde und Geschützräder. Am nächsten Nachmittag, als die gesamte Mannschaft während eines gleichartigen Feuerüberfalls in die nahen Unterstände zurückgezogen war, lenkte ein unglücklicher Zufall abermals ein feindliches schweres Geschoß in einen größeren Munitionsstapel und bald schlugen die Flammen aus ihm empor. Sofort begann der Feind, die durch die schwarze Rauchwolke weithin kenntlich gemachte Stelle unter heftigstes Feuer zu nehmen. Jeden Augenblick konnte durch die einschlagenden Granaten die ganze Munition in die Luft fliegen. Da sprang der Einjährige-Unteroffizier Lawitz aus Hohenstein-Ernstthal aus der Deckung heraus und begann, die brennenden Geschoßkörbe mit Erde zu bewerfen. Ohne Besinnen folgten dem Tapferen Unteroffizier Jakob aus Gersdorf, Bezirk Chemnitz, und Unteroffizier Hohlfeld aus Dresden, sowie die Kanoniere Schwarzer aus Leipzig und Merkel aus Erlau bei Mittweida. In beiher Arbeit gelang es, die Flammen zu ersticken und den Brand noch rechtzeitig zu löschen. Durch diese mutige Tat wurde die Batterie vor schwerstem Schaden bewahrt.

Unteroffiziere Pilz und Franz als Befreier.

Am Morgen des 30. Juli 1916 lag die 11. Kompagnie des sächsischen Reserve-Infanterie-Regiments 133 als Regimentsreserve gefechtsbereit in C...., da ein feindlicher Angriff erwartet wurde. Gegen 7 Uhr früh kam die Meldung, daß die Engländer in G.... und in unsere vordere Stellung eingedrungen seien. Die Kompagnie erhielt Befehl, als Verstärkung auf den rechten Flügel der zweiten Verteidigungslinie in Richtung Südostrand des Dorfes vorzugehen und den dort eingedrungenen Feind hinauszuwerfen. Trotz lebhaften feindlichen Artilleriefeuers erreichte die Kompagnie kurz vor 8 Uhr morgens die zweite Stellung des Regiments. Unteroffizier Pilz aus Schlettau im Erzgebirge führte die rechte Flügelgruppe und suchte Verbindung nach rechts aufzunehmen. Als er mit seinen Leuten, von Granattrichter zu Granattrichter springend, sich etwa 150 Meter gegen die rechte Flanke vorgearbeitet hatte, sah er plötzlich 60—70 Engländer mit einem deutschen Maschinengewehr vor sich, die ein tolles Feuer auf die Vorgehenden richteten. Pilz war mit seiner Gruppe auf sich selbst angewiesen; sie konnten keine Verstärkung erhalten, obwohl sie einen ihrer Kameraden nach dem andern tot oder verwundet zusammenbrechen sahen. Sie waren nur noch fünf Gewehre stark, als unerwartet zwei Kompagnien Engländer hinter ihnen vorbrachen. Diesen Umstand versuchte der gegenüberliegende Feind für sich auszunutzen und stürmte auch von dieser Seite in zwölffacher Uebermacht an. Nur ein schneller Entschluß konnte jetzt Rettung bringen. Unteroffizier Pilz ließ Seitengewehr aufpflanzen und täuschte den Gegner durch lautes Hurra über die Stärke seiner Leute. Die List glückte, der Feind war verblüfft und wich in seine alte Stellung zurück. Gleichzeitig setzte auch auf die hinter den Pilz'schen Leuten gegen die eigene zweite Linie vordringenden feindlichen Kompagnien heftiges Maschinengewehrfeuer ein, dem nur wenige Engländer fliehend entgingen. Sie wurden von einem vorgehenden Zug der 11. Kompagnie verfolgt, dem auch Unteroffizier Pilz ein paar Mann Verstärkung brachte. Volle drei Stunden hatte Pilz mit vier (!) Leuten seinen Platz behauptet, dann wich der Gegner fluchtartig zurück. Pilz feuerte mit seinen paar Leuten auf die zu flüchtenden Engländer, was er nur feuern konnte. In wenigen Augenblicken gelang es, die das Maschinengewehr zurückschleppenden Träger abzuschießen. Im Sturm nahm der deutsche Unteroffizier den feindlichen Graben und erbeutete das Maschinengewehr, das der Kompagnie später in vorderer Linie sehr zunutze kam. Groß war die Ueberraschung, als Pilz in dem eroberten Graben einen seit 4 Uhr morgens gefangen gehaltenen Sergeanten mit 11 Mann vom Regiment erblickte. Die so unerwartet befreiten Kameraden konnten ihr Glück kaum fassen und weinten vor übergroßer Freude. Sachsen sind gründlich in allem, was sie tun: das gewonnene Grabenstück sicherte der wackere Erzgebirgler auch noch gegen neue Angriffe.

Für diese Tat wurde dem Unteroffizier Pilz von Sr. Majestät dem Kaiser persönlich das Eiserne Kreuz 1. Klasse überreicht.

An jenem kritischen Morgen focht noch ein anderer sächsischer Unteroffizier in der 5. Kompagnie gegen die Engländer mit, der für seine Tapferkeit und manchen glänzenden Patrouillengang binnen knapp dreiviertel Jahren außer der Reihe befördert und bereits mehrfach ausgezeichnet worden war, der Unteroffizier Friedrich Franz aus Bauckerobe, Bezirk Dresden. Er sah vier Engländer zugleich auf seinen Kompagnieführer losstürmen, besann sich nicht erst, sondern schlug den einen mit einem Kolbenhieb zu Boden, nahm die andern drei gefangen. Mit dieser kühnen Rettertat hatte er das Zeichen zum Gefangennehmen, seiner Kompagniekameraden aufs neue ein leuchtendes Beispiel seiner Tapferen gegeben. Zwei Offiziere und etwa 200 Tommys waren denn auch die Beute der Sachsen an diesem heißen Morgen. Auch Friedrich Franz hat für seine Tat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Strecke frei!

Wo Heldentaten sächsischer Soldaten verkündet werden, da sei auch einmal der Eisenbahner Erwähnung getan. Was die Ritter vom Flügelrad Rühmliches an allen Fronten wie drinnen im Lande geleistet haben, jedermann ist es wohlbekannt. Ihr Ruhm und Heldentum ist Selbstver-

Willst Du unseren todesmutigen U-Boot-Helden zu Hilfe kommen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Willst Du Leben und Gesundheit unserer tapferen Feldgrauen schützen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Willst Du die gierigen Feinde zur Preisgabe ihrer wüsten Raub- und Vernichtungspläne zwingen?

Zeichne Kriegsanleihe!

Willst Du das Ende des Krieges beschleunigen, einen ehrenvollen Frieden sichern?

Zeichne Kriegsanleihe!